



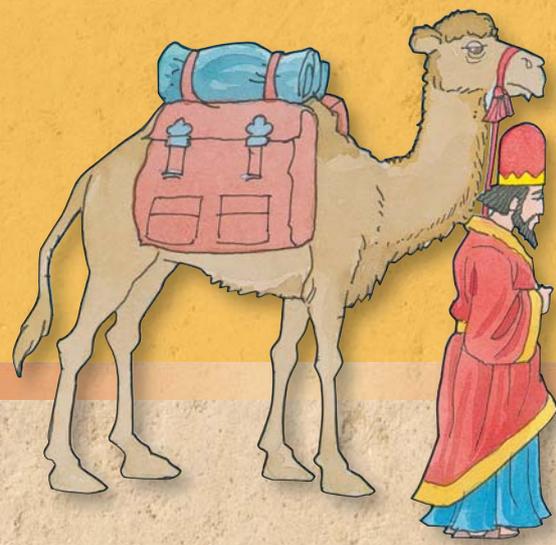
# KINDERGARTEN

Spielend lernen in der **&** *Mission*  
Einen Welt



 Adventgeschichte

**Ein König reist nach Bethlehem**



In diesem Heft

# INHALT

- 3 Vorwort
- 4 In eigener Sache
- 5 Das Geschichten-Erzählzelt

## Vorlesegeschichte: Ein König reist nach Bethlehem

- 6 1. Teil der Vorlesegeschichte
- 8 *Praxisimpuls* Vom Sterndeuter zum König
- 9 *Praxisimpuls* Wenn ich ein König wär'...
- 10 2. Teil der Vorlesegeschichte
- 12 *Praxisimpuls* Deckengeschichten
- 13 Haiti: Ein Stück Alltag und Normalität
- 14 3. Teil der Vorlesegeschichte
- 16 *Praxisimpuls* Kleine Samen gegen großen Hunger
- 17 Niger: Der Kampf gegen den Hunger
- 18 4. Teil der Vorlesegeschichte
- 20 *Praxisimpuls* Ein kleiner Weihnachtsgruß
- 21 Russland: Zuwendung und Fürsorge für benachteiligte Kinder
- 22 5. Teil der Vorlesegeschichte
- 24 *Wortgottesdienst* Die leeren Hände des Königs
- 28 *Geistlicher Impuls* Eine königliche Geschichte *oder* König ist nicht gleich König
- 30 *Praxisimpulse* Weihnachten in aller Welt
- 32 Lieder zur Adventsgeschichte
- 34 *Aus der Praxis* Was Kindern einfällt, um zu helfen
- 36 Aktion Dreikönigssingen 2011 Kambodscha: Kinder zeigen Stärke
- 38 Buchtipps
- 39 Impressum



# Liebe Leserinnen und Leser!

## Vorwort

hier im Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ begegnen wir den Heiligen Drei Königen und ihrer Geschichte jeden Tag. Ob als lebendige Könige, die am 6. Januar aus der Nachbarpfarrei St. Jakob zu uns kommen, um den Segen zu bringen, als wertvolles Geschenk in Form von geschnitzten Holzfiguren aus Afrika oder als lebensgroße Figuren in unserer Hauskapelle. Seit Dezember 2009 stehen dort drei prachtvolle steinerne Könige – eine Gabe der Künstlerin Elisabeth Perger.

Da lag es nahe, einmal zu überlegen: Was wäre, wenn einer der Könige auf seiner Reise ein Kind trifft, das ihm von seiner schwierigen Lebenssituation erzählt? Was würde dieser König wohl tun? Würde er auf seinem Weg nach Bethlehem innehalten und sich Zeit für dieses Kind nehmen?

Und noch bevor wir die Antworten darauf in der Adventgeschichte „Ein König reist nach Bethlehem“ lesen, fragen wir uns selbst: Was würde ich tun? Würde ich inne halten? Würde ich mir die Zeit nehmen für ein Kind am Wegesrand?

Fragend unterwegs grüßt Sie herzlich *Klaudia Schuch*

Das Redaktionsteam mit den Heiligen Drei Königen in der Hauskapelle des Kindermissionswerks in Aachen (v.l.: Gerlinde Lohmann, Klaudia Schuch, Susanne Dietmann).





## In eigener Sache ...

Wer ankommen will, muss zuvor losgehen. Das hat der König in unserer adventlichen Geschichte getan. Als er eines Abends den Stern von Bethlehem am Himmel entdeckt hatte, machte er sich auf den Weg. Dem Stern folgend, begegnete er auf seiner Reise Kindern in ganz unterschiedlichen Ländern. Der König lernte ihre Sorgen kennen und teilte mit ihnen, was er besaß. Er machte ihnen Mut und schenkte ihnen Hoffnungssamen.

Ein orientalisches Geschichtenzelt mit bunten Tüchern, Sternen am Himmelszelt, vielleicht noch ein Samowar in der Mitte laden die Kinder ein, in die Welt des Königs einzutauchen. Die Neugier wird geweckt, wenn bereits bei ihrem Eintreffen eine goldene Krone oder ein königliches Gewand dort auf sie warten. Machen sich die Kinder auf den Weg ins Geschichtenzelt, kann der Liedruf „Komm mit nach Betlehem“ (siehe Seite 9) sie begleiten. Sicherlich haben Sie noch viele weitere Ideen, die die Vorfreude der Kinder auf das Weihnachtsfest unterstützen.

Um die realen Lebenssituationen von Kindern wie François, Abena und Kostja zu verstehen, bieten wir verschiedene Impulse an, die Einblick geben in Länder wie Haiti, Russland oder Niger.

In der Adventszeit bereiten wir uns darauf vor, dass Jesus ankommt, zu uns kommt, Mensch wird. Wir laden Sie und Ihre Kinder ein, sich mit dem König auf den Weg zu machen und Jesus entgegenzugehen. Gehen wir los, und kommen wir gemeinsam an,

Ihre *Gerhilde Lohmann*

# Das Geschichten-Erzählzelt

Ein Treffpunkt für alle Kinder

*Noch heute nehmen die Karawanen auf ihrem Weg durch die Wüste Zelte mit. In ihnen sind die Menschen vor der Kälte der Nacht, dem Wind und dem Sand der Wüste geschützt.*

Im Schutz des Zeltens können auch wir uns gemütlich zusammensetzen, reden, Geschichten erzählen und zuhören. Mit einfachen Mitteln lässt sich diese Atmosphäre auch in Ihren Räumen zaubern.

Dazu benötigen Sie

- ein Moskitonetz
- farbige Stoffbahnen
- dicke Kissen
- einen kleinen Teppich

Sterne, eine Lichterkette und ein orientalisches Teeservice machen das Geschichten-Erzählzelt zu einem Treffpunkt für alle Kinder. ↻

*Wir freuen uns auf ein Foto von Ihrem Geschichten-Erzählzelt!  
Schicken Sie es einfach an:  
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“  
Redaktion „Kindergarten & Mission“  
Stephanstraße 35 · 52064 Aachen  
oder per E-Mail an: [redaktion@sternsinger.de](mailto:redaktion@sternsinger.de)*

# Ein König reist nach Bethlehem

## Erster Teil



„Wo steckt er denn schon wieder?“ Shahab (altpersischer Name: Sternschnuppe) schimpfte leise vor sich hin. Seit mehr als einer halben Stunde suchte er nun schon den Palast ab. Zuerst hatte er in den Ställen nachgesehen. Die Pferde hatten unruhig geschnauft, aber außer dem Stallknecht war niemand da gewesen. Auch bei den Kamelen war alles ruhig. Sie hatten schon schläfrig dagelegen und ihn nur träge aus ihren großen, dunklen Augen angeschaut. In dem großen Palast gab es viele Zimmer, Winkel und Ecken, und überall hatte Shahab bereits gesucht. Inzwischen war es dunkel geworden. Die Nacht brach herein, und er suchte

immer noch seinen Herrn, den König. Dabei warteten die hungrigen Gäste schon im großen Saal des Palastes. Ratlos setzte sich Shahab auf die Treppe.

„He Shahab, was ist los? Warum sitzt du hier herum?“ Karim, der alte Palastdiener, kam um die Ecke. „Ach Karim, ich weiß mir keinen Rat mehr. Schon seit einer halben Stunde suche ich unseren Herrn, aber ich kann ihn nirgends finden.“ Karim lachte laut: „Ach Shahab, mein junger Freund, da kann ich dir helfen. Geh nur die Treppe zum Turm hoch. Dort oben ist ein großes Zimmer mit vielen Büchern und wundersamen Dingen. Es ist der

Lieblingsplatz unseres Königs. Dort findest du ihn sicher. Lauf nur gleich hinauf.“ „Danke Karim, ich danke dir vielmals!“ Erleichtert lief Shahab los. So schnell er konnte, sprang er die steile Treppe zum Turm hoch. Außer Atem stand er schon bald vor der schweren Holztür. Ohne anzuklopfen öffnete er sie mit Schwung und blieb sofort erstaunt stehen. So einen Raum hatte er noch nie gesehen. Überall an den Wänden waren große Regale mit Büchern. Sie reichten vom Boden bis zur Decke. Auf einem alten Tisch mitten im Raum lag ein besonders großes Buch aufgeschlagen, mit wunderschön leuchtenden Sternen und geschwungenen Schriftzeichen, die Shahab nicht lesen konnte.

Vor Staunen übersah er fast seinen Herrn, der am offenen Fenster stand. Er hatte ein seltsames, langes Rohr vor dem Auge und schaute damit ganz versunken in den Sternenhimmel. Shahab scharfte leise mit den Füßen und räusperte sich: „Gnädiger König, verzeiht die Störung, aber die Gäste warten schon auf Euch.“ „Gäste, welche Gäste?“ Verwirrt schaute der König seinen Diener an. „Weißt du, was dort oben am Himmel zu sehen ist? Ein wunderbarer neuer Stern, den ich nie zuvor gesehen habe. Seit zehn Nächten beobachte ich ihn nun schon. Komm her und schau selbst! Mit diesem Fernrohr wirst du ihn gut erkennen können.“

Neugierig stellte sich Shahab neben seinen Herrn und hielt das seltsame Rohr an sein Auge. Tatsächlich, nun sah auch er ganz deutlich den wunderschönen, hellen Stern am Himmel. „Weißt du, Shahab, der Stern wandert jede Nacht ein Stück weiter. Das ist ungewöhnlich. Solange ich die Sterne beobachte, habe ich so etwas noch nie gesehen. Ich fragte mich die ganze Zeit, was das wohl bedeutet – und stell dir vor, heute Nacht habe ich die Antwort gefunden.“ Langsam ging der König zum Tisch, auf dem das große alte Buch lag. Seine Stimme klang ganz aufgeregt: „Hier steht es geschrieben. Der Stern wird uns den Weg zeigen. Den Weg zu einem neuen König, der für alle Menschen geboren wird, um Frieden zu bringen.“

Jetzt schaute der König Shahab fest in die Augen. „Gleich morgen Nacht will ich aufbrechen. Ich will dem Stern folgen, bis er mich dorthin geführt hat, wo ich den neuen König der Welt finde. Morgen früh soll alles für die Reise bereit gemacht werden. Sattelt mein Kamel, packt Kleidung, Essen und Geschenke ein. Ich will nicht länger warten!“ „Aber Herr“, stammelte Shahab, „Ihr wisst doch gar nicht, wohin der Stern Euch führen wird! Vielleicht wird es eine sehr gefährliche Reise, bleibt doch lieber hier.“ „Ach Shahab“, sagte der König und lachte, „du brauchst dich nicht zu sorgen, der Stern wird mich sicher leiten. Komm, lass uns gehen, die Gäste sollen nicht länger warten.“



# Vom Sterndeuter zum König

## Praxisimpulse

*Es waren gelehrte und weise Männer, die den Lauf der Sterne erforschten und ihn im Zusammenhang mit dem Schicksal der Menschen sahen, so genannte „Sterndeuter“ also. Vor etwa drei- bis vier-tausend Jahren übten sie an den Königshöfen des Orients großen Einfluss auf die Entscheidungen und Urteile der Herrscher aus.*

So ist im Matthäus-Evangelium von „Sterndeutern“ die Rede, die sich mit der Frage an König Herodes gewandt hatten: „Wo ist der neugeborene König der Juden?“ (Mt 2,2) Seit dem 6. Jahrhundert werden die Sterndeuter immer öfter selbst als Könige dargestellt. Die Würde des endzeitlichen Königs Jesus Christus, die in den Gaben von Gold, Weihrauch und Myrrhe zum Ausdruck kommt, geht auf die Überbringer der Gaben über. Dabei bilden sich auch die Namen der „Heiligen Drei Könige“ heraus: Aus Melchior, Bithisarea und Gathaspa werden Melchior, Balthasar und Caspar.

**Melchior heißt: König des Lichts (hebräisch). Er trug das Gold zur Krippe.**

**Caspar bedeutet Schatzmeister (persisch). Er soll Weihrauch zur Krippe gebracht haben.**

**Balthasar bedeutet: Gott schütze das Leben des Königs (aramäisch). Er brachte die Myrrhe.**

## Königliche Gaben



Als die Sterndeuter aus dem Osten das Kind in der Krippe sahen, holten sie ihre Schätze hervor und brachten sie als Gaben dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe (Mt 2,1-12). Was verbirgt sich hinter diesen geheimnisvollen Geschenken?



### Gold

Nur Könige wurden mit dieser Kostbarkeit beehrt. Jesus ist ein König.

### Weihrauch

In der Antike haben die Menschen ihren Göttern Weihrauch geopfert. Jesus ist Gottes Sohn.



### Myrrhe

Myrrhe diente als Heilmittel sowie zur Einbalsamierung von Toten. Die Bibel berichtet von Frauen, die das Grab Jesu am Ostermorgen besuchten, um den Leichnam Jesu zu salben. Doch das Grab ist leer, und sie werden die ersten Zeugen der Auferstehung Jesu. ↻

## Zu den Sternen schauen

Den Sternen ganz nah? Kein Problem mit dem Sternsinger-Teleskop! Bei der weltweiten Aktion „100 Stunden Astronomie“ haben im vergangenen Jahr Kinder in ganz Deutschland, aber auch in unseren Projekten in Peru, Südafrika und vielen anderen Ländern in den Sternenhimmel geschaut. Das Zusammenbauen erfordert ein wenig Geschick, aber mit Ihrer Hilfe gelingt es den Kindern bestimmt.



Sternsinger-Teleskop (Bastelbogen),  
Format DIN-A4, 2 Linsen aus Acrylglas,  
Bestell-Nr. 655008, Preis: 1,50 € zzgl.  
Versandkosten

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“  
Stephanstraße 35 · 52064 Aachen  
Telefon: 0241/44 61-44 · Fax: 0241/44 61-88

# Wenn ich ein König wär'...



Wer träumt nicht davon, einmal König oder Königin zu sein?  
Eine mit Edelsteinen besetzte goldene Krone auf dem Kopf zu tragen und von einem schweren Königsgewand umhüllt zu sein?  
Doch neben aller Macht über einen Herrschaftsbereich obliegt es dem König auch, für sein Volk Verantwortung zu tragen und weitreichende Entscheidungen zu treffen.  
Wenn Kinder zu Königen werden, dann gehören verschiedene Facetten zu ihrer königlichen Würde.

## Kinder werden zu „Königen“

**Thron:** Ein mit glanzvollen Tüchern hergerichteter Thron vermittelt den Kindern, dass sie die Rolle eines Königs oder einer Königin einnehmen.

**Krone:** Aus Goldpappe und Druckverschlüssen wird eine einfache Königskrone (siehe Abbildung) hergestellt. Schmucksteine und farbiges Goldpapier verleihen der Krone ihr würdevolles Aussehen.

**Gewand:** An der langen Seite eines rechteckigen Stoffstreifens (ca. 140 cm x 80 cm) werden zwei parallel laufende Nähte mit einem Abstand von etwa 2-3 cm gesetzt. Zieht man durch diesen Tunnel ein dickes Kordelband, rafft der Umhang an der oberen Kante zusammen, und das Gewand kann über die Schultern gelegt werden.



## Aktion

Die Kinder sind eingeladen, nacheinander auf dem Thron Platz zu nehmen, die goldene Krone aufzusetzen und das Gewand umzulegen. Sie dürfen spüren: Ich bin ein König. Gemeinsam wird überlegt:

- Wenn ich ein/e König/in wär', dann würde ich...
- Ich würde mich sorgen, um...
- Ich würde bestimmen, dass...
- Am wichtigsten ist für mich als König/in, dass...
- In meinem Königreich müsste keiner...

## Königliche Musik

Wenn die Kinder ins Geschichtenzelt ziehen oder es wieder verlassen, begleitet ein Liedruf ihren Weg:  
„Kommt mit nach Bethlehem, alle, die Ihr da seid“



### Kommt mit nach Betlehem

Text und Musik: Klaus Lohrbächer  
aus dem Singspiel "Betlehem ist nicht mehr weit"  
Alle Rechte beim Autor

Ref.: Kommt mit nach Bet-le-hem, al-le, die ihr da seid.  
Kommt mit nach Bet-le-hem, kommt schließt euch uns an!

Dies ist nur der Refrain eines Liedes mit 4 Strophen. Es wurde 2002 für die Aktion Dreikönigssingen in unserem Haus veröffentlicht und kann komplett in Notenform per Mail unter [musik@sternsinger.de](mailto:musik@sternsinger.de) angefordert werden.

# Ein König reist nach Bethlehem

## Zweiter Teil

„So viele Nächte bin ich nun schon unterwegs, und noch immer zieht der Stern weiter“, dachte sich der König in dieser Nacht. Voller Ungeduld war er losgezogen. Er hatte es gar nicht abwarten können, bis der Stern endlich am Nachthimmel zu sehen war. Sein junger Diener Shahab hatte dafür gesorgt, dass sein Lieblingskamel gesattelt worden war. Auf seinem Rücken trug es schwere Säcke voll Kleidung, Decken, Essen und Goldstücken für eine lange Reise. Auch Geschenke hatte er einpacken lassen, schließlich wollte er nicht mit leeren Händen vor dem großen König stehen.

Am Anfang seiner Reise war es ihm noch schwergefallen, in der Nacht zu wandern und am Tage zu schlafen. Immer wieder hatte er gegen seine Müdigkeit ankämpfen müssen und war nur langsam vorwärtsgekommen. Es war eine einsame Reise, denn wem sollte er nachts schon begegnen? Manchmal hörte er ein Huschen oder die Stimmen der Tiere, die nachts aktiv waren, aber er sah sie fast nie.

Wenn er so allein war, konnte es passieren, dass er fast den Mut verlor und am liebsten wieder nachhause gegangen wäre. In solchen Momenten schaute er hoch in den nächtlichen Himmel – direkt auf den leuchtenden Stern. „Komm, gib nicht auf“, schien der Stern ihm zuzuflüstern, „geh nur weiter und folge mir!“ Diese Wüstennacht war besonders

kalt. Am Tage hatte die Sonne heiß geschienen, da waren ihm seine weiten, leichten Gewänder sehr angenehm. Nachts aber war es bitterkalt. „Gut, dass Shahab mir meinen warmen Mantel und ein paar Wolldecken eingepackt hat“, murmelte der König vor sich hin.

So in Gedanken versunken ging er weiter. Sein Kamel führte er hinter sich her, während er wieder einmal den Blick zum Himmel richtete. Plötzlich stolperte er über etwas und fiel in den weichen Wüstensand. Erschreckt richtete er sich auf. War er über einen Stein gestolpert? Nein, was war denn das, da bewegte sich doch etwas. „Oh Herr, habt Ihr Euch wehgetan?“ Der König staunte nicht schlecht. Vor ihm saß ein kleiner Junge. Der zitterte am ganzen Leib vor Kälte. Seine Kleidung war dünn und verschlissen. „Was machst du hier draußen so ganz allein in der kalten Wüstennacht?“, fragte der erstaunte König. „Wer bist du, und woher kommst du?“ „Mein Name ist François, und ich komme aus einem Land weit weg von hier.“ Während François sprach, fing er noch mehr an zu zittern. „Komm her“, sagte der König, „ich habe eine warme Decke für dich. Hüll dich darin ein. Sie wird dich wärmen“. Dankbar nahm François die Decke entgegen. Dann setzten sie sich nahe an das Kamel heran, das sich inzwischen hingelegt hatte, um auszuruhen.



„Erzähl mir von dir“, forderte der König den Jungen auf. Und François erzählte: von seinem Land, in dem er mit seiner Familie in einem kleinen Haus gelebt hatte. Sie waren nicht reich gewesen, aber sie hatten ein Dach über dem Kopf, etwas zu essen und Kleidung. Er war zur Schule gegangen, hatte Lesen und Schreiben gelernt. Dann war etwas Furchtbares passiert. Die Erde hatte gebebt, und in wenigen Minuten waren viele Häuser zerstört worden. Die Menschen waren weggelaufen, um sich irgendwo in Sicherheit zu bringen. Auch François war einfach losgelaufen. Das Erdbeben hatte nur kurz gedauert, aber danach war nichts mehr wie vorher. Auch das Haus, in dem er lebte, war zerstört worden, und er konnte seine Familie nicht mehr finden. So war er einfach losgezogen. Der König hörte François aufmerksam zu.

„Weißt du, ich bin auch einfach losgezogen. Ich folge dem hellen Stern da oben am Himmel. Sieh ihn dir genau an. In den alten Büchern heißt es, dass er die Geburt eines großen Königs ankündigt. Ein König des Friedens soll er sein. Allen Menschen wird er Hoffnung geben. Ich will ihn auch für dich suchen. Komm, lass uns aufbrechen. Ich bringe dich in eine Herberge. Dort wirst du bleiben können. Die Menschen sind freundlich und werden dich aufnehmen. Behalte diese Decke, damit du immer etwas hast, unter dem du Wärme und Schutz findest.“

Mit diesen Worten machten sie sich auf den Weg. Der König hatte François nicht nur die Decke geschenkt, sondern auch etwas, das er in seinem Herzen spüren konnte. Was es wohl war?



# Deckengeschichten

## Praxisimpuls



Der König in unserer Geschichte schenkte François mit der Decke auch das Gefühl von Schutz und Geborgenheit. Ein Gefühl, das alle Kinder gut kennen oder nachempfinden können. Laden Sie die Kinder ein, ihre Lieblingskuscheldecke mitzubringen.

Vielleicht gibt es zu der Decke eine kleine Geschichte, welche die Kinder erzählen können. Handelt es sich um die Decke, die sie schon als Baby hatten? Ist die Decke ein Geschenk von einem lieben Menschen? Ist es eine Familiendecke? Lassen Sie die Kinder ihre „Deckengeschichte“ erzählen und/oder malen.

### Stilleübung für Kleingruppen (4-6 Kinder)

Heute haben alle Kinder eine Decke mitgebracht. Leg dich einmal unter deine Decke. Mach es dir ganz gemütlich und kuschele dich hinein.

- Wie fühlt es sich an, unter deiner Decke zu liegen?
- Ist es warm, weich, kuschelig?
- Vielleicht hast du die Decke über den Kopf gezogen. Ist es jetzt wie in einer Höhle?
- Ist es ganz dunkel unter deiner Decke? Kannst du noch etwas hören?
- Bleibe so lange unter deiner Decke liegen, wie es dir angenehm ist.
- Komm leise unter deiner Decke hervor, wenn es für dich genug ist.

**Tipp:** Wenn alle Kinder unter der Decke hervorgekommen sind, erzählen die Kinder, wie sie sich gefühlt haben. Bringen Sie diese Erfahrungen mit der Reisegeschichte in Verbindung.

### Weitere Möglichkeiten:

#### Wir stecken unter einer Decke!

Die Kinder probieren aus...

- ...wie es ist, zu zweit unter einer Decke zu liegen.
- ...wie viele Kinder unter eine Decke passen.
- ...ob sie mehrere Decken miteinander „verbinden“ können.
- ...ob sich aus Decken ein Haus bauen lässt.

#### Für die Elternarbeit:

Laden Sie die Eltern ein, miteinander an einer großen Gruppendecke zu nähen. Dazu bringt jede Familie ein Stück Stoff mit. Die Eltern überlegen gemeinsam, wie die Decke zusammengesetzt wird und welche Arbeitsschritte zur Vorbereitung nötig sind. Dann wird die Gruppendecke zusammengenäht. Sie sind selber kein Nähtalent? Fragen Sie bei Eltern, Kollegen oder in der Pfarrgemeinde nach! ↻

# Ein Stück Alltag und Normalität

## Haiti nach dem Erdbeben

Foto: Kindermissionswerk/Alice Smeets



Nach dem Erdbeben wohnte Christelle mit ihrer Familie in einer provisorischen Wellblechhütte.

Es war am 12. Januar 2010, 16:53 Uhr Ortszeit, als die Erde in Haiti bebte. Mit einer Stärke von 7,0 auf der Richterskala erschütterte ein Erdbeben den Karibikstaat und verwandelte die Hauptstadt Port-au-Prince und weitere Gebiete in ein Trümmerfeld. Gebäude stürzten ein, Straßen brachen auf, und unzählige Menschen wurden verschüttet. Rund 300.000 Menschen haben ihr Leben verloren, ebenso viele wurden verletzt. 1,2 Millionen Menschen wurden durch das Erdbeben obdachlos – darunter auch viele Kinder.

Christelle ist fünf Jahre alt. Bei dem Erdbeben wurde das Haus ihrer Familie zerstört. Das Mädchen blieb jedoch unverletzt. Gemeinsam mit ihrer Familie wohnte Christelle nach dem Erdbeben in einer provisorischen Wellblechhütte – ohne Strom und fließendes Wasser. Ernst schaut sie in die Kamera der Fotografin Alice Smeets, die das Mädchen nach dem Erdbeben zwei Mal getroffen hat. Inzwischen ist Christelle mit ihrer Familie in ihr Haus zurückgekehrt. Das Dach wurde beim Erdbeben stark beschädigt, das Fundament blieb jedoch unversehrt. Die Familie ist arm und kann sich die nötigen Reparaturen nicht leisten.

Unzählige Menschen in Haiti sind auch Monate nach dem Erdbeben in derselben Situation wie Christelles Familie. Hunderttausende sind noch immer obdachlos und campieren in Zelten auf jedem freien Fleckchen Erde. Viele haben noch immer Angst vor neuen Erdbeben und schlafen lieber unter freiem Himmel statt in Betonbauten. Oft haben die Menschen alles verloren. Besonders hart trifft es die Kinder: Viele haben ihre Eltern, Geschwister und andere Familienangehörige verloren, sind selbst verletzt worden und haben kein Zuhause mehr.

In der Region um Jacmel, im Süden von Haiti, kümmern sich Projektpartner des Kindermissionswerks inzwischen um rund 500 traumatisierte Kinder und ihre Familien. Sie besuchen die Betroffenen zuhause, außerdem wurden drei Therapiezentren eröffnet. In Beau-Séjour haben Projektpartner des Kindermissionswerks schon bald nach dem Erdbeben wieder damit begonnen zu unterrichten – auch wenn das Schulgebäude im Moment nur ein Provisorium ist und Stifte, Papier und Bücher oft Mangelware sind. Der Unterricht hilft den Kindern, wieder ein Stück Normalität und Alltag zurückzubekommen; zugleich ist die Schulbildung ihre Chance auf ein besseres Leben. ↻

### Haiti

<b>Hauptstadt:</b>	Port-au-Prince
<b>Gesamtbevölkerung:</b>	9.876.000
<b>Anzahl der Geburten im Jahr:</b>	273.000*
<b>Lebenserwartung:</b>	61 Jahre*
<b>Alphabetisierungsrate bei Erwachsenen:</b>	62 Prozent*
<b>Schulbesuchsrate Grundschule:</b>	Jungen: 48 Prozent, Mädchen: 52 Prozent*
<b>Schulbesuchsrate weiterführende Schule:</b>	Jungen: 18 Prozent, Mädchen: 21 Prozent*
<b>Kinderarbeit aller 5- bis 14-Jährigen:</b>	21 Prozent*

\* diese Angaben beziehen sich auf das Jahr 2008;  
Quelle: Fischer Weltatlas



# Ein König reist nach Bethlehem

## Dritter Teil

Noch oft dachte der König an François. Die Menschen in der Herberge hatten den Jungen freundlich aufgenommen. Vielleicht konnte er ja dort ein neues Zuhause finden. Er selbst war schon in der nächsten Nacht weitergezogen. Er durfte den Stern nicht aus den Augen verlieren. Manche Leute lachten ihn aus, wenn er ihnen erzählte, warum er auf Reisen war.

„Du folgst einem Stern? Nur, weil du in einem alten Buch etwas darüber gelesen hast? Am Ende verschwindet der Stern genauso plötzlich wie er aufgetaucht ist. Geh lieber wieder nach Hause.“ Aber der König war sich

ganz sicher. Er würde diese Reise zu Ende bringen und den verheißenen König finden. So machte er sich weiterhin jeden Abend bei Einbruch der Dunkelheit auf den Weg. Meistens gingen sein Kamel und er schweigend nebeneinander her, immer weiter, bis ein neuer Morgen anbrach. So waren sie auch in dieser Nacht wieder unterwegs.

Kurz vor dem Morgengrauen sah der König in der Ferne die ersten Häuser eines Dorfes. „Dort will ich für mein Kamel und mich ein Lager suchen, wo wir uns ausruhen und essen kön-



nen“, dachte er bei sich. Langsam ging er auf das Dorf zu. Doch was war das da vorn, am Wegesrand? Lauerte dort ein Tier im Gras? Seine Augen waren schon ganz müde, und er musste sich anstrengen, um besser sehen zu können. Nein, das war kein Tier, das war ein Kind. Was machte es dort so ganz alleine?

Als er vor dem Kind stand, sah er, dass es ein kleines, dünnes Mädchen war, das dort im Gras saß. „Was machst du hier draußen so ganz alleine?“, fragte er freundlich. „Und wie ist dein Name?“ „Ich heiße Abena“, antwortete das Mädchen leise. Der König staunte. „Welch schöner Name, aber er klingt so ungewohnt. Woher kommt dein Name, und was bedeutet er? Komm, setz dich zu mir und erzähl mir von dir!“

Da setzte sich Abena zu ihm und erzählte, dass sie an einem Dienstag geboren wurde und dass es in ihrer Familie üblich war, den Kindern den Namen des Wochentags zu geben, an dem sie geboren wurden. Abena hieß einfach Dienstag. Ihre Familie hatte eine einfache Hütte im Dorf und ein kleines Stück Land gleich daneben. Bis vor zwei Jahren hatten auch noch einige Hühner dazugehört. Das war genug, um jeden Tag Hirse zu kochen und die Eier, die sie selbst nicht brauchten, auf dem Markt zu verkaufen. Die ganze Familie war davon satt geworden.

Doch jetzt war alles anders. Schon lange war die Mutter krank. Sie hatte Fieber bekommen und Medizin gebraucht. Die Medizin war sehr teuer, und auf dem Feld konnte sie auch nicht mehr arbeiten. Da hatten sie die Hühner verkaufen müssen. „Jetzt gibt es oft Tage, an denen wir nur essen können, was andere uns geben“, sagte Abena.

Der König hörte dem Mädchen aufmerksam zu. „Weißt du, ich bin auch einfach losgezogen. Ich folge dem hellen Stern da oben am Himmel. Sieh ihn dir genau an. In den alten Büchern heißt es, dass er die Geburt eines großen Königs ankündigt. Ein König des Friedens soll er sein. Allen Menschen wird er Hoffnung geben. Ich will ihn auch für dich suchen. Komm, lass uns ins Dorf zu deiner Familie gehen. Ich will mich bei euch ausruhen. Dafür gebe ich dir diese Münzen und diesen Beutel mit Hirsesamen. Nimm sie, kaufe neue Hühner und bepflanze das Feld, damit keiner von euch mehr hungern muss.“

Mit diesen Worten machten sie sich auf den Weg. Abena hüpfte neben ihm her. Der König hatte ihr nicht nur Münzen und Hirsesamen geschenkt, sondern auch etwas, das sie in ihrem Herzen spüren konnte. Was es wohl war?



# Kleine Samen gegen großen Hunger

## Praxisimpuls

*Im wahrsten Sinne des Wortes stillt der König den Hunger von Abena und ihrer Familie, indem er ihnen ein kleines Säckchen mit Hirseseamen schenkt. Der Name „Hirse“ steht für „Sättigung, Nahrhaftigkeit“. Hirse ist ein uraltes Getreide, mit dem bereits vor vielen tausend Jahren ungesäuertes Fladenbrot hergestellt wurde.*



Fotos: Fotolia (2)

Hirse

## Kinder teilen das Gefühl von Sättigung

**Material:** Hirsemehl, Hirseseamen

Die Kinder erleben, wie aus vielen Samenkörnern Mehl entsteht, mit dem sie süße Kekse für sich und andere backen können.

1. Die Kinder nehmen sich aus einer Schale mit Hirseseamen einige Körner heraus.
2. Sie zerkleinern ihre Körner im Mörser zu feinem Mehl.
3. Die Gruppe sammelt ihr gemahlenes Mehl in einer Schüssel.
4. Die Kinder backen aus Hirsemehl und weiteren Zutaten Kekse (siehe unten) oder andere Backwaren. (Sie füllen das Mehl mit bereits gemahlenem Mehl auf.)
5. Sie überlegen sich, mit wem sie die Freude über ihre Backware teilen möchten.

**Vorschläge:** Sie gehen in ein Seniorenheim und verschenken ihre Kekse an Bewohner. Oder: Sie kochen aus Hirsemehl ein warmes Essen und laden zum gemeinsamen kostenfreien Mittagessen ein. Sicher haben Sie auch noch eigene Ideen.



## Hirsekekse

Für 50-60 Stück benötigt man:  
125 g Butter (Zimmertemperatur)  
125 g Honig  
1/2 TL Vanille  
250 g Hirse, fein gemahlen

Butter mit Honig und Vanille schaumig rühren. Hirse unterrühren. Den Teig in einen Spritzbeutel füllen und auf ein gefettetes Backblech spritzen. (Ein wenig Abstand lassen, die Kekse laufen beim Backen etwas auseinander.) Bei mittlerer Hitze (ca. 175°C) 12-15 Minuten backen. Zubereitungszeit: 45 Minuten. ↻

Der **Advent** (lateinisch „adventus“ = Ankunft) bezeichnet die Zeit, in der sich die Christen auf die Ankunft des Herrn am Weihnachtsfest vorbereiten. Ursprünglich galt der Advent als Fastenzeit zwischen dem Martinstag am 11. November und dem Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar. Die Martinsgans war das letzte Festessen vor der enthaltsamen vierzigstägigen Zeit. Heute steht vorwiegend die Vorfreude auf Jesu Geburt im Vordergrund. Mit dem ersten Adventssonntag beginnt der Advent und damit auch das neue Kirchenjahr.

# Der Kampf gegen den Hunger

Jedes sechste Kind im Niger ist stark unterernährt



Karg und staubig ist der Boden, auf dem die Mädchen im Niger stehen. In ihren Händen halten sie Hacken – ihr wichtigstes Werkzeug, um die Felder zu bestellen. Doch seit Monaten warten sie vergeblich auf den Regen, der ihre Aussaat zum Wachsen bringen soll.

Kurze Zeit später kommt die Flut, verursacht durch heftige Regenfälle. Nach langen Dürreperioden ist der Boden extrem trocken und hart. Das Wasser kann nicht versickern, sondern fließt direkt in die Flüsse. Ob zu viel oder zu wenig Wasser – die Folgen für die Menschen im Niger sind dieselben: Hunger und Armut.

Im vergangenen Jahr sind die Ernten der Bauern in dem westafrikanischen Staat weitgehend ausgeblieben. Die Vorratskammern sind längst leer, das Vieh stirbt. Über sieben Millionen Menschen – knapp die Hälfte der Bevölkerung – ist von einer Hungersnot bedroht. Um zu überleben, müssen die Familien ihr letztes Hab und Gut verkaufen. Doch die wenigen Lebensmittel, die es auf dem Markt zu kaufen gibt, sind für die meisten unerschwinglich geworden. Umgerechnet zwölf Euro kostet ein Fünf-Kilo-Sack Hirse – mehr als doppelt so viel, wie noch vor wenigen Monaten. Viele Familien verschulden sich im Kampf gegen den Hunger.

Kinder, Schwangere und stillende Mütter sind von der Hungerkatastrophe am stärksten betroffen. Rund 17 Prozent aller Mädchen und Jungen unter fünf Jahren sind laut Caritas International stark unterernährt. Sie sind geschwächt, haben kaum Abwehrkräfte und sind sehr anfällig für Krankheiten. Oft sterben Kinder schon an einfachen Infektionskrankheiten.

Das Kindermissionswerk unterstützt ein Notfallprogramm der lokalen Caritas CADEV in sieben Regionen des Landes. Die Projektpartner verteilen Lebensmittelpakete, unterhalten Ernährungszentren für Frauen und Kinder und haben ein Food-for-Work-Programm („Lebensmittel für Arbeit“) ins Leben gerufen. Für ihre geleistete Arbeit werden die Menschen dort mit Lebensmitteln entlohnt. Außerdem hat die Caritas eine kostenlose Pflanzensamenbörse angelegt, in der Saatgut für die Kleinbauern gelagert wird. Sie soll den Menschen helfen, aus eigener Kraft zu überleben. Die Bauern hoffen, dass sie ihre Felder schon bald wieder bestellen können. ↻



## Niger

<b>Hauptstadt:</b>	Niamey
<b>Gesamtbevölkerung:</b>	14.704.000
<b>Todesfälle von Kindern unter 5 Jahren:</b>	121.000*
<b>Lebenserwartung:</b>	51 Jahre*
<b>Kinder mit Untergewicht:</b>	43 Prozent*
<b>Kinder mit Entwicklungsverzögerung:</b>	47 Prozent*
<b>Kinderarbeit aller 5- bis 14-Jährigen:</b>	43 Prozent*

\* diese Angaben beziehen sich auf das Jahr 2008;  
Quelle: Fischer Weltalmanach



# Ein König reist nach Bethlehem

## Vierter Teil



Die Reise nahm kein Ende. Der König war schon seit vielen Wochen unterwegs, und noch immer folgte er jede Nacht dem Stern. Tagsüber, wenn er nicht zu müde war, las er in seinem Sternbuch. Dann regte sich tief in seinem Herzen die Freude darauf, irgendwann anzukommen, wo auch immer das sein würde.

„War da nicht ein Geräusch hinter mir?“ Schon seit einiger Zeit hatte der König das Gefühl, beobachtet zu werden. Es war gerade so, als ob ihm jemand folgte. Immer wieder sah er sich um und konnte doch nichts entdecken. Vielleicht war es ja nur ein Hund, der ihm nachschlich. Er hatte keine Angst, aber neugierig war er

schon. So ging der König ruhig weiter bis zu einem Felsen, der dunkel vor ihm aufragte. „Hier, hinter diesem Felsen, will ich eine Weile stehen bleiben und warten“, dachte er bei sich. Ganz ruhig stellte er sich hin, und auch sein Kamel gab keinen Laut von sich. Aufmerksam spähte der König auf den Weg. Da, tatsächlich, er täuschte sich nicht. Ein Schatten kam langsam immer näher.

„Wer bist du? Warum folgst du mir?“ Der König trat hinter dem Felsen hervor und schaute in ein erschrockenes Kindergesicht. „Oh, bitte schimpft nicht mit mir!“, sagte der Junge zitternd. „Ich will Euch nichts Böses. Mein Name ist Kostja (Russisch: der Standhafte) und ich würde Euch so

gern ein Stück begleiten.“ Der König schaute Kostja freundlich an. „Du willst mich begleiten? Was für eine seltsame Idee. Du kannst nicht mit mir gehen. Deine Eltern werden dich sicher suchen. Aber ich will mich gern setzen und Rast machen. Komm, setz dich zu mir und erzähl mir von dir.“

Da setzte sich Kostja zu ihm und erzählte, dass er aus einer kleinen Stadt kam, in der er mit einer großen Familie lebte. Seine Geschwister, Onkel, Tanten und Großeltern gehörten dazu. Früher waren sie eine fröhliche Familie gewesen, in der viel gelacht wurde. An Feiertagen hatten sich alle getroffen, um miteinander zu singen und zu tanzen. Das war zu der Zeit, als alle noch Arbeit in der großen Fabrik gehabt hatten. Eines Tages waren die Erwachsenen traurig nach Hause gekommen. Die Fabrik hatte schließen müssen. Es gab nicht mehr genug zu tun, und die Arbeiter wurden nicht mehr gebraucht. Eine Zeit lang hatten die Eltern versucht, neue Arbeit in der Stadt zu finden, aber sie hatten keinen Erfolg gehabt. Das Geld war immer weniger geworden, und bald wussten sie nicht mehr, wie sie ihr Brot bezahlen sollten.

Da war es in der Familie immer stiller geworden. Eines Tages hatten Vater und Mutter alle zusammengerufen. „So kann es nicht weitergehen“, hatten sie traurig gesagt, „deshalb werden wir in ein anderes Land gehen, wo wir arbeiten und Geld verdienen können. Wir wissen nicht, wie es dort sein wird. Kinder, ihr bleibt hier bei den Großeltern. Sie werden sich um euch kümmern. Wir schicken euch Geld, damit es euch gut geht.“ Das war jetzt schon drei Jahre her. Die Eltern schickten regelmäßig Geld, aber für eine Reise nach

Hause reichte es nicht. Kostja wurde immer trauriger. „Ich wünsche mir so sehr, sie wiederzusehen und bei ihnen zu sein. Bitte, nimm mich mit. Vielleicht finde ich sie ja dort, wo du hingehst.“ Der König hörte Kostja aufmerksam zu. „Weißt du, ich bin auch einfach losgezogen. Ich folge dem hellen Stern da oben am Himmel. Sieh ihn dir genau an. In den alten Büchern heißt es, dass er die Geburt eines großen Königs ankündigt. Ein König des Friedens soll er sein. Allen Menschen wird er Hoffnung geben. Ich will ihn auch für dich suchen. Schau ihn dir an, er leuchtet ganz hell. Stell dir vor, dass auch deine Eltern ihn sehen können. Sicher wünschen sie sich auch, bei dir zu sein. Doch jetzt geh zurück zu deinen Großeltern. Sie machen sich sicher Sorgen um dich. Ich kann dich nicht mitnehmen, denn ich weiß nicht, wohin der Stern mich führt. Bevor ich aber weiterziehe, möchte ich dir etwas schenken.“

Der König stand auf, ging zu seinem Kamel und suchte in der großen Packtasche. Dann gab er Kostja ein kleines Päckchen. Vorsichtig wickelte er es aus. „Diese Stifte und das Papier sind für dich. Schreib alles auf, was du in deinem Herzen trägst, deine Wünsche und Gedanken. Gib es einem Menschen mit, der dorthin reist, wo deine Eltern sind. So seid ihr miteinander verbunden, bis sie eines Tages wieder bei dir sind.“

Kostja nahm das schöne Geschenk entgegen und machte sich auf den Weg nach Hause. Der König hatte ihm nicht nur Stifte und Papier geschenkt, sondern auch etwas, das er in seinem Herzen spüren konnte. Was es wohl war?



# Ein kleiner Weihnachtsgruß

## Praxisimpuls

*Der König in unserer Geschichte schenkt Kostja Hoffnung und zeigt ihm eine Möglichkeit auf, mit seinen Eltern in Verbindung zu treten. Mit dem Brief an seine Eltern kann er ausdrücken, was er ihnen sagen möchte und was ihm wichtig ist. Er kann von sich, seinem Leben, seinen Träumen, Hoffnungen und Wünschen erzählen.*

Wer freut sich nicht über Post und gerade über Weihnachtspost? Eine Karte, ein lieber Gruß, ein kleines Gedicht sagt uns, dass jemand an uns gedacht hat. Besonders schön ist es, wenn wir eine Karte bekommen, die selbst gebastelt ist und mit der sich jemand besondere Mühe gemacht hat.

Gemeinsam können die Kinder Karten bemalen, bedrucken, bekleben, bestempeln oder mit einem Foto gestalten. Entwickeln Sie zusammen mit den Kindern Ideen zur Gestaltung der Karte aus der Adventgeschichte.

Ob Weihnachtsgruß oder ein Gruß mit der Botschaft „Ich denke an dich“ – gerade Familienmitglieder, die weit entfernt wohnen, werden sich über die Post der Kinder freuen. Fragen Sie die Kinder, wem sie eine Karte schicken möchten. Die Eltern bringen Ihnen sicher gerne die Adresse mit. Ein gemeinsamer Gang zur Post, das Briefmarkenkaufen am Postschalter und der Einwurf in den Postkasten ist für alle Kinder ein Erlebnis. ↻



# Ein Kinderklub in Russland

Zuwendung und Fürsorge für benachteiligte Kinder



Spielen, toben, Freunde treffen – im Kinderklub fühlen sich die Jungen und Mädchen wohl.

Fröhlich hüpfte die neunjährige Katja mit dem Springseil über den Asphalt des kleinen Innenhofs. Die Jungs jagen einem Ball hinterher, ein Mädchen springt auf einem Trampolin.

Hier im Kinderklub können die Kinder unbeschwert spielen – fernab von Trostlosigkeit und familiären Problemen. 2005 hat die Pfarrgemeinde im sibirischen Tscheljabinsk die Einrichtung für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien gegründet, das Kindermismissionswerk unterstützt das Projekt. Nach der Schule kommen täglich etwa 25 Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis 16 Jahren in den Klub. Hier können sie spielen und basteln oder an Computer- und Musikkursen teilnehmen. Viele Jugendlichen aus der Gemeinde arbeiten ehrenamtlich mit den Jüngeren. So gibt es außerdem regelmäßig Kochkurse, Ausflüge, Sommerlager und überregionale Veranstaltungen.

Tscheljabinsk ist eine Industriestadt am Ural. Reichtum und wirtschaftlicher Aufschwung ermöglichen einer kleinen Bevölkerungsschicht der Millionenstadt ein relativ gutes Leben. Die meisten Menschen aber leiden unter Arbeitslosigkeit und Armut. Längst prägt Verwahrlosung das Bild vieler Stadtteile. Weil in den

ländlichen Regionen Erwerbsmöglichkeiten fehlen, kommen viele Menschen auf der Suche nach einer Anstellung in die Stadt. Doch ohne ausreichende Qualifikation finden die wenigsten eine Arbeit. Viele können ihre Familie nicht ernähren. Alkohol- und Drogenkonsum, Kriminalität und Gewalt in den Familien sind oft Frustration und Perspektivlosigkeit der Menschen. Unter dem Zerfall der familiären Strukturen und dem fehlenden Gemeinschaftsleben leiden vor allem die Kinder.

Der Kinderklub soll die Situation der Kinder und Jugendlichen verbessern. Hier erfahren sie liebevolle Zuwendung und Fürsorge, erleben Gemeinschaft mit anderen und treffen Erwachsene, die ihnen zuhören. Auch Katja (Foto rechts) fühlt sich hier sehr wohl und kommt gerne in den Kinderklub. Neben den Freizeitaktivitäten wird sie hier auch schulisch gefördert. Im Klub kann sie in Nachhilfestunden den Unterrichtsstoff wiederholen oder unter Aufsicht ihre Hausaufgaben machen. Auch wenn es bis dahin noch ein langer Weg ist, eins steht für Katja schon heute fest: Wenn sie mit der Schule fertig ist, möchte sie Friseurin werden. ↻



## Russland

Hauptstadt:	Moskau
Gesamtbevölkerung:	141.394.000
Fläche:	17.075.400 km
Anzahl der Geburten im Jahr:	1.545.000*

Todesfälle von Kindern unter 5 Jahren:  
20.000\*

Lebenserwartung: 67 Jahre\*

Alphabetisierungsrate bei Erwachsenen:  
100 Prozent\*

\* diese Angaben beziehen sich auf das Jahr 2008;  
Quelle: Fischer Weltalmanach

Die neunjährige Katja kommt gerne in den Kinderklub.

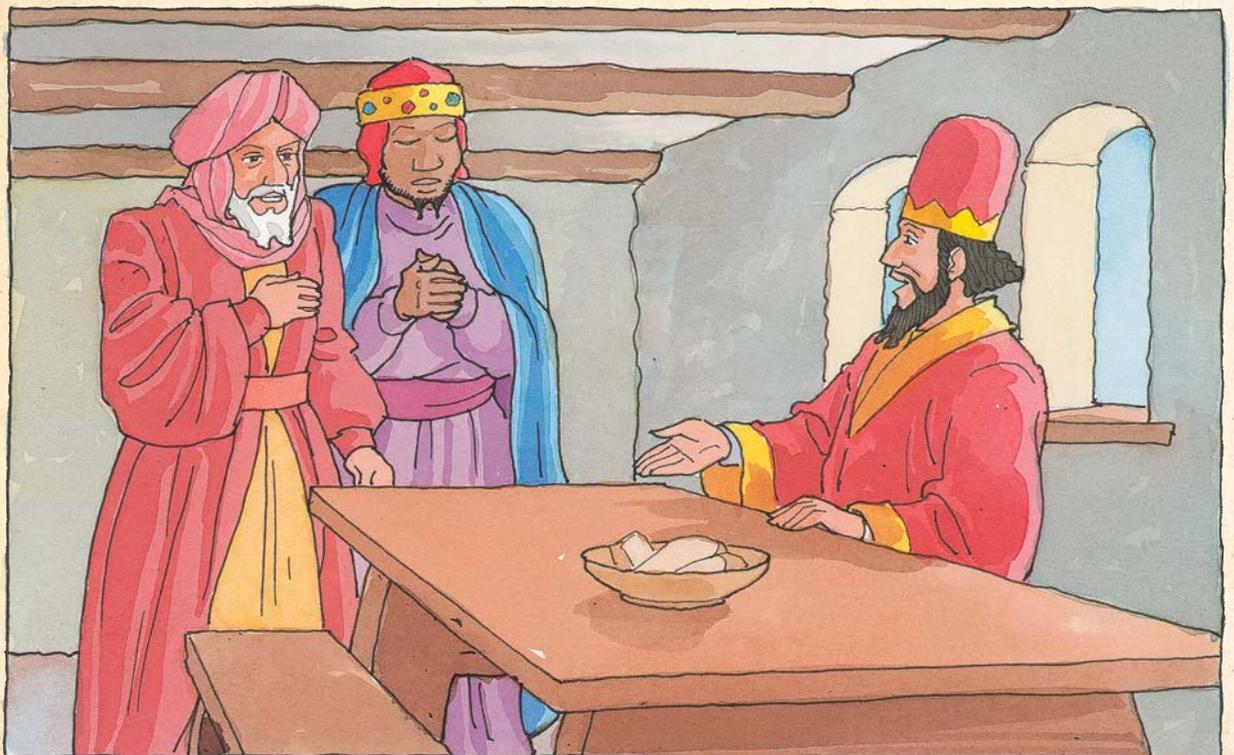


# Ein König reist nach Bethlehem

## Fünfter Teil

Es war früher Morgen, als der König an die schwere Eingangstür einer Herberge klopfte. Auf der anderen Seite hörte er jemanden mit langsamen, schlurfenden Schritten näher kommen. „Wer klopft da schon so früh am Morgen an die Tür? Selbst das Vieh liegt noch im Stroh und schläft“, schimpfte ein Mann vor sich hin und öffnete. „Verzeiht, Herr Wirt, aber meine Füße schmerzen vom langen Weg, und ich bin hungrig. Habt ihr nicht etwas zu essen für mich und einen Platz, an dem ich mich ausruhen kann? Ich will euch dafür auch reichlich entlohnen!“ Das hörte der Wirt gerne, und auf der Stelle war er viel freundlicher. Sogleich ließ er den fremden Gast herein und führte ihn in die Gaststube. Auch dort war noch alles still.

„Verzeiht, Herr, aber ihr müsst wissen, dass in diesen Tagen viele Menschen unterwegs sind. Alle folgen dem Befehl des mächtigen Kaisers Augustus. In jedes Land hat er seine Boten geschickt und seinen Befehl ausrufen lassen. Alle Menschen in seinem Reich sollen in ihre Heimat ziehen und dort ihre Namen in Listen eintragen lassen, damit sie gezählt werden“, plapperte der Wirt. Während er sprach, zündete er das Feuer an und lief geschäftig hin und her, um Brot aus der Küche zu holen. Vor einem einfachen, großen Tisch nahm der König auf einer Holzbank Platz. Die Wärme des Feuers tat ihm gut, und noch während der Wirt redete, fiel sein Kopf sanft auf seine Brust, und er schlief ein.



„Setzt Euch nur dort hinten hin!“ Die laute Stimme des Wirts weckte den König. „Ich möchte nur wissen, was los ist, dass die Gäste heute schon im Morgengrauen vor meiner Tür stehen!“ Der König öffnete die Augen und sah zwei Männer, die auf ihn zukamen. „Dürfen wir uns zu Euch setzen?“ Die Männer blickten ihn freundlich an. „Nehmt nur ruhig Platz und leistet mir ein wenig Gesellschaft“, antwortete der König erfreut. „Mein Weg durch die Nacht ist oft sehr einsam. Nur hin und wieder bin ich einem Menschenkind begegnet.“ Die beiden Männer schauten sich verwundert an. „Ihr reist durch die Nacht? Erzählt uns, warum seid Ihr unterwegs?“

Und der König begann zu erzählen: „Wisst ihr, ich bin einfach losgezogen. Ich folge einem hellen Stern am Himmel. Er hat mich hierher geführt. Habt ihr ihn auch gesehen? In den alten Büchern heißt es: Er kündigt die Geburt eines großen Königs an. Ein

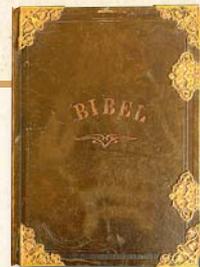
König des Friedens soll er sein. Allen Menschen wird er Hoffnung geben. Ich will diesen König suchen. Doch nun erzählt mir, warum ihr unterwegs seid.“

Die Männer lachten, und dann erzählten sie: Dass sie aus Ländern kamen, die weit entfernt im Osten lagen. Sie waren weise Männer, die nachts die Sterne am Himmel beobachteten und in alten Büchern viel über die Sternbilder lasen. Dieser neue Stern war ihnen gleich aufgefallen. Sie ahnten schon bald, dass es ein ganz besonderer Stern war, und suchten so lange in ihren Büchern, bis sie seine Bedeutung entdeckt hatten. Dann waren auch sie losgezogen, um den neugeborenen König der Welt zu suchen.

Da war der König sehr froh. Von nun an würde er auf seiner Reise nicht mehr allein sein. Gleich am nächsten Abend würden sie sich gemeinsam auf den Weg machen. Bis zur Stadt Jerusalem war es nicht mehr weit.

### Die Huldigung der Sterndeuter (Mt 2,1-12)

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige. Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.



# Die leeren Hände des Königs

Wortgottesdienst



Fotos: Katrin Erbe (2)

**Material:** drei Königskronen, Königsgewänder, einige Goldmünzen, Gefäß mit Weihrauch, großer Stern

**Ort:** Raum mit aufgebauter Krippenlandschaft

## Einführung

„Eure königliche Hoheit“ – mit diesen Worten wird ein König begrüßt. In der Regel erkennen wir einen König an seiner Krone aus Gold und Edelsteinen und daran, dass er Macht über und Verantwortung für sein Volk hat. Heute werden wir königliche Hoheiten zu Gast haben. Und wir werden einen König ganz anderer Art kennenlernen: als Kind in der Krippe.

## Gebet

Guter Gott,  
du hast uns deinen Sohn  
als Kind in der Krippe geschenkt.  
Jesus ist ein König,  
der den Menschen zuhört.  
Er hat Kranke geheilt und Traurige  
getröstet.  
Er ist ein König, der anderen  
Hoffnung schenkt und Mut macht,  
ein König der Herzen.

Wir bitten dich: Zeige uns, wie auch wir wie Jesus königlich leben und ein Herz für andere haben können.

## Spielszene

### Die leeren Hände des Königs

#### Personen

- Erzähler
- drei Kinder als Könige gekleidet
- Sternträger

*Während der Erzähler die Geschichte vorträgt, spielen die Kinder die einzelnen Szenen nach. Je nach Alter der Kinder können die Könige kleine Sprechparts einbauen.*

#### 1. Szene

Diese Nacht unterschied sich von allen anderen Nächten. Am Himmel war keine Wolke zu sehen. So war der Blick frei auf die unzähligen



Sterne, die die Erde umgaben. In dieser Nacht konnte der König nicht schlafen. *(1. Königskind tritt auf)* Aufregung packte ihn, doch er wusste nicht, was sein Herz so unruhig schlagen ließ. Da erblickte er am Himmel einen Stern wie nie zuvor. *(Sternträger zeigt seinen großen Stern)* Er leuchtete heller als alle anderen Sterne am Himmel und bewegte sich langsam fort. Schnell setzte der König seine Krone auf den Kopf, steckte sich einige Goldmünzen in die Tasche und folgte dem Stern.

Zur gleichen Zeit, an einem anderen Ort, erblickte ein anderer König *(2. Königskind tritt auf)* einen wunderschönen, leuchtenden Stern am Himmel. Seit langem studierte der König den Lauf der Sterne. Er fand heraus, dass die Sterne für die Menschen wichtig waren, und so blieb er häufig die Nacht über wach, um den Sternenhimmel zu beobachten. Als dieser König den Stern am Himmel

sah, packte er ein Gefäß mit Weihrauch ein und machte sich auf den Weg.

Schon seit vielen Nächten folgte ein dritter König dem hellen Stern. *(3. Königskind tritt auf und geht in Richtung Stern)*. Seine Reise war lang und beschwerlich. Er hatte sich zwar eine warme Decke gegen die Kälte der Nacht, ein paar Münzen und noch einiges mehr eingesteckt. Doch unterwegs begegnete er Kindern, die unter Kälte und Hunger litten. Da hatte der König seine Sachen verschenkt. Nur die Krone behielt er auf dem Kopf.

## 2. Szene

Der Stern führte den König nach Bethlehem in Judäa, wo er die beiden anderen Könige traf. Sie verbeugten sich voreinander und nahmen zur Begrüßung die Krone vom Kopf. Dann machten sie sich gemeinsam auf den Weg und folgten

weiter dem Stern.

*(Königskinder treffen aufeinander, begrüßen sich und folgen zusammen dem Sternträger, der umherzieht)*

### 3. Szene

Plötzlich blieb der Stern stehen.

*(Sternträger bleibt an der Krippe stehen)* Die drei Könige schauten sich suchend um: Vor ihnen lag nichts anderes als ein armseliger Stall. Das sollte das Ziel ihrer Reise sein? Ein Stall, wo Ochs und Esel die Nacht verbrachten? Vorsichtig öffnete einer der Könige die Stalltür. Ein wohliger warmer Geruch kam ihm entgegen. Dann blickte er in die strahlenden Augen einer Frau, die in ihrem Arm ein neugeborenes Kind hielt. Sogleich waren sich die drei sicher: Sie hatten den neuen König der Welt gefunden, den König, der ein Herz für die Sorgen und Ängste der Menschen hatte. Sie waren endlich am Ziel ihrer Reise angekommen. Dann knieten sich die drei Könige nieder.  
*(Königskinder knien sich vor die Krippe)*

### 4. Szene

Wenig später legte der eine König seine Goldmünzen und der andere sein Gefäß mit Weihrauch an der Krippe ab. Da wurde dem dritten König plötzlich klar: Er hatte alles, was er auf seine Reise mitgenommen hatte, bereits verschenkt: eine warme Decke für einen frierenden Jungen, ein kleines Säckchen mit Hirsesamen für ein hungriges Mädchen, Stifte und Papier für einen Jungen, der seine Eltern vermisste. Nun stand er mit leeren Händen vor dem Jesuskind. *(Königskind streckt seine leeren Hände aus)*

Da kam es ihm vor, als ob er die Stimme Jesu hören könnte. Jesus sprach zu ihm: Alles, was du für andere getan hast, das hast du auch für mich getan.

Daraufhin verbeugte sich der König noch tiefer, nahm seine Krone vom Kopf und legte sie an der Krippe nieder. *(Königskind legt Krone zur Krippe)*



### Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 25,34 ff)

Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: ... Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht... Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

## Wechselgebet

Auch unsere Hände sind manchmal leer. Dann zeigt uns Gott neue Wege. Bitten wir ihn um seine Hilfe. Wir zeigen Gott unsere leeren Hände und beten im Wechsel:

Alle: Unsere Hände sind leer...  
Lektor/in: ...doch du legst in unseren Mund tröstende, Mut machende Worte.

Alle: Unsere Hände sind leer...  
Lektor/in: ...doch du öffnest unsere Ohren für die Sorgen der anderen.

Alle: Unsere Hände sind leer...  
Lektor/in: ...doch du zeigst unseren Augen neue, hoffnungsvolle Wege.

Alle: Unsere Hände sind leer...  
Lektor/in: ...doch du lenkst unsere Schritte zur Vergebung.

Alle: Unsere Hände sind leer...  
Lektor/in: ...doch du reichst uns deine verzeihende Hand.

Alle: Unsere Hände sind leer...  
Lektor/in: ...doch du bist immer für uns da.

## Vaterunser

Als die Könige das Kind in der Krippe sahen, knieten sie nieder und lobten Gott. Als Kinder Gottes beten wir gemeinsam das Gebet, in dem wir Gott unseren Vater nennen:

Vater unser im Himmel...

## Segensgebet

Der Herr segne die Hungrigen und zeige uns Wege, ihnen zu essen zu geben.

Der Herr segne die Durstigen und zeige uns Wege, ihnen zu trinken zu geben.

Der Herr segne die Fremden und Obdachlosen und zeige uns Wege, sie aufzunehmen.

Der Herr segne die Nackten und zeige uns Wege, ihnen Kleidung zu geben.

Der Herr segne die Kranken und zeige uns Wege, sie zu besuchen.

Der Herr segne und beschütze uns. 

# Eine königliche Geschichte

oder

## König ist nicht gleich König



In der biblischen Geschichte von der Huldigung der Sterndeuter im Matthäus-Evangelium hören wir von einem echten König, dem König Herodes. In der christlichen Überlieferung ist Herodes zum Prototyp eines Gewaltherrschers geworden. Um seine Macht zu sichern, veranlasst er, dass alle neugeborenen Jungen unter zwei Jahren in Bethlehem ermordet werden. Der historische König Herodes I., auch Herodes der Große, wurde ca. 73 v. Chr. geboren und starb im März 4 v. Chr. in Jerusalem. Herodes war König über Judäa, Galiläa, Samarien und andere Gebiete. Als von Rom eingesetzter und gestützter Vasallenkönig war seine Souveränität jedoch eingeschränkt.

Herodes entstammte einer vornehmen, wohlhabenden und einflussreichen Familie im südlichen Judäa. Er entstammte daher keinem der zwölf jüdischen Stämme, gehörte jedoch dem Judentum an. Obwohl er sich Zeit seines Lebens an die jüdischen Regeln und Riten hielt und alles unterließ, was den Zorn des jüdischen Volkes oder der jüdischen Obrigkeit hätte hervorrufen können, wurde ihm immer vorgeworfen, dass er kein richtiger Jude sei. Diese Zweifel waren für ihn selbst offenbar ein starker Antrieb, es besonders gut machen zu wollen: Herodes hat den Tempel in Jerusalem mit immensem Aufwand erneuern und vergrößern lassen, nicht zuletzt wohl auch, damit etwas vom Ruhm und der Bewunderung für den Tempel auf ihn selbst abfällt. Von einem Kindermord ist in außerbiblischen Quellen nirgendwo die Rede. Allerdings hat Herodes drei Söhne aus seiner zahlreichen Nachkommen-

schaft hinrichten lassen, wegen des Verdachts ihn seiner Königswürde berauben zu wollen. Unter seinen Nachkommen zerfiel sein Reich rasch, so dass die Römer im Jahr 70 n. Chr. Jerusalem eroberten und den Tempel zerstörten. Nur die Grundmauern des herodianischen Tempels sind bis heute erhalten, so auch die Westmauer, bei uns als „Klagemauer“ bekannt.

Der Evangelist Matthäus ist geprägt von dieser Erfahrung der Zerstörung des Tempels und der einsetzenden Fremdherrschaft. Sie ist für ihn auch ein Zeichen Gottes, dass das Volk Gottes und seine Herrscher den Willen Gottes nicht beachtet haben, eine Erfahrung, die sich vielfach in den biblischen Geschichten des ersten Bundes, die wir Altes Testament nennen, spiegelt.

Herrschaftskritisch zeichnet Matthäus ein Gegenbild: Die Sterndeuter aus dem Osten gehen auf der Suche nach dem neugeborenen König selbstverständlich zuerst zum berühmten König Herodes. Doch der Wegweiser Gottes, der Stern, führt sie weiter zu einem einfachen Haus – im Lukas-Evangelium ist es die Krippe, die unsere Vorstellung bis heute prägt. Dort finden sie das Kind und Maria, fallen auf die Knie und verehren ihn als König, indem sie ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe übergeben.

Nicht im Palast des berühmten Königs kommt der Messias zur Welt, sondern in einer einfachen Behausung. Die gläubigen Juden erwarten bis heute einen Messias, einen König, der zum Ende der Zeiten alle irdische Macht beendet. Doch in den Evangelien lernen wir, die Herrschaft Gottes wird im Kleinen sichtbar: durch die Geburt des Kindes Jesus im Dorf

Bethlehem und nicht durch die Erscheinung eines berühmten Königs in der Stadt Jerusalem. Es sind die Fremden, die von weit her kommen und diesen Neuanfang Gottes als Erste bezeugen. Sie lassen sich auf Gottes Wegweisung ein und folgen dem Stern nach Bethlehem. So fällt etwas vom Glanz dieses Augenblicks auf sie ab, und sie werden in der Überlieferung dieser Geschichte selbst zu Königen, den Heiligen Drei Königen.

Schon mit dieser Erzählung am Anfang des Evangeliums macht Matthäus deutlich: Dieser Jesus ist der Messias, den Gott seinem auserwählten Volk verheißen hat. Aber dieser neue König ist anders. Er will den Menschen Gerechtigkeit und Frieden bringen, aber nicht wie die Könige und Herrscher der Welt mit Macht und Gewalt, sondern in der Offenheit und Freude menschlicher Begegnung, in der Liebe einer Mutter zu ihrem Kind.

Matthäus hat sein Evangelium zuerst für eine judenchristliche Gemeinde aufgeschrieben, für Menschen, die als gläubige Juden auf den Messias gewartet haben und für die wie für alle Christen nach ihnen Jesus dieser Christus, der Messias ist. Dass Jesu Leben von Anfang an anders verlaufen ist, als viele es sich erhofft hatten, hat Gründe: Die Liebe Gottes, die in Jesus offenbar wird, ist so groß, dass sie über das auserwählte Volk hinausgreift. Sie gilt allen Menschen. Dafür stehen die Sterndeuter aus dem Osten. Ihr Zeugnis steht am Anfang einer langen Kette von Menschen, die Gottes Botschaft von Gerechtigkeit und Frieden weitertragen, von Betlehem in alle Welt, von Jesu Geburt bis in unsere Tage. Jesus ist der Messias, der Christus, der Gesalbte. Wenn wir bei

unserer Taufe, meist als Baby, mit Chrisam, dem königlichen Öl, gesalbt werden, macht das die königliche, priesterliche und prophetische Würde jedes Menschen augenfällig, die uns als Geschöpfe Gottes mit Jesus Christus verbindet.

Als Botschafter, als Gesandte der frohen Botschaft – das ist die wörtliche Übersetzung des Wortes „Missionar“ – sind auch die Sternsinger unterwegs. Ihre „Mission“ ist eine doppelte: Den Menschen in den Häusern und Wohnungen den Segen Gottes für das neue Jahr zu bringen und sich für benachteiligte Kinder in aller Welt einzusetzen. Dass die Sternsinger dabei Königsgewänder tragen, macht nochmals deutlich, dass jedes Kind überall auf der Welt von Gott geschenkte königliche Würde hat. Sich für deren Wahrung und Entfaltung einzusetzen, ist im Wortsinn die Mission der Sternsinger.

Lassen Sie uns also in diesem Sinn immer wieder kleine und große Königinnen und Könige sein: Damit Kinder und Erwachsene ihre von Gott geschenkte königliche Würde entdecken und entfalten können; damit Kinder und Jugendliche Chancen für eine bessere Zukunft erhalten; damit Gerechtigkeit und Frieden als von Gott in Jesus geschenkte Gaben unter uns Menschen wachsen können. ■

Prälat Dr. Klaus Krämer

Präsident Kindermissionswerk „Die Sternsinger“



# Weihnachten in aller Welt

## Praxisimpulse

Foto: Kindermissionswerk/Alice Smeets



### Weihnachtsgedanken aus Haiti

Es ist Weihnachten,  
wenn alle bereit sind für das Fest.  
Weihnachten heißt:  
mit Hoffnung leben.  
Wenn sich Menschen die Hände  
zur Versöhnung reichen,  
wenn der Fremde aufgenommen,  
wenn einer dem anderen hilft,  
das Böse zu meiden und das Gute zu tun,  
dann ist Weihnachten.

Weihnachten heißt:  
die Tränen trocknen,

das, was du hast, mit anderen zu teilen;  
jedes Mal, wenn die Not eines Unglücklichen  
gemildert ist, wird Weihnachten.

Jeder Tag ist Weihnachten auf der Erde,  
jedes Mal, wenn einer  
dem anderen Liebe schenkt;  
wenn Herzen zufrieden und glücklich sind,  
ist Weihnachten;  
dann steigt Gott wieder vom Himmel herab  
und bringt das Licht.

aus: „Feliz Navidad – Weihnachtsbräuche aus Lateinamerika,  
Eine Arbeitsmappe für Schule und Jugendarbeit“, Adveniat

Hoffnung



Helligkeit  
und Glück



Mond



Stern

### Weihnachtliche Tischdecke mit Adinkra-Symbolen

Adinkra-Symbole stammen aus der Ashanti-Region in Ghana. Sie drücken ganz bestimmte Lebensweisheiten aus, und einige weisen auf Gott hin. Insgesamt gibt es mehr als 80 verschiedene Symbole. Sie tauchen vor allem auf der Kleidung, bei Möbeln oder als Elemente im Hausbau auf. In Ghana fertigen die Menschen noch heute Stoffe mit Adinkra-Symbolen nach alter Tradition. Wir haben einige Symbole ausgewählt, die durch ihre Bedeutung gut zum Weihnachtsfest passen. Gestalten Sie mit den Kindern eine Tischdecke mit Adinkra-Symbolen. Sie kann den Tisch bei Ihrer Advents- oder Weihnachtsfeier verschönern.

#### Material

- Vorlagenblatt „Adinkra-Symbole“ (Download unter [www.kindermissionswerk.de/kigami](http://www.kindermissionswerk.de/kigami))
- Holzklötzchen (am besten ca. 6 x 6 cm)
- Stoffmalfarbe
- Moosgummi
- Pinsel, Zeitung zum Abdecken
- Scheren (am besten eine Nagelschere)
- einfarbige Tischdecke, altes Bettlaken, Stoffband etc.
- Kleber

#### Und so geht's:

Adinkra-Vorlagen auf Moosgummi aufmalen und ausschneiden. Aufgeklebt auf eine Stück Holz entsteht ein handlicher Stempel. Die Kinder können die Symbole immer neu mit Stoffmalfarbe bestreichen und auf den Stoff drucken.



Foto: Panthermedia

## Russland: von Sochelnik, Neujahrsbäumen und eingebackenen Münzen

Die orthodoxe Kirche ist die drittgrößte christliche Gemeinschaft der Welt. Weil sie sich noch immer nach dem Julianischen Kalender richtet – und nicht wie die katholische Kirche nach dem Gregorianischen – fällt für sie das Weihnachtsfest auf den 6. Januar. So feiern auch die orthodoxen Christen in Russland in der Nacht vom 6. auf den 7. Januar Heiligabend – „Sochelnik“. Benannt ist der Tag nach dem altrussischen Wort „Sochivo“, einem Brei aus Weizen, Mohn, Honig und Nüssen. Nach russischer Tradition symbolisiert er das Leben, und wenn er gut schmeckt, darf man auf reiche Ernte hoffen.

Da die meisten Menschen in Russland sich bereits an Silvester gegenseitig beschenken, findet an Weihnachten normalerweise keine Bescherung mehr statt. Auch den Weihnachtsbaum kennen die Menschen in Russland nicht. Stattdessen stellen sie einen Neujahrsbaum auf, der mit Kerzen, Kugeln und Lebkuchen geschmückt wird. Das traditionelle russische Weihnachtsbrot darf bei der russischen Weihnacht auf keinen Fall fehlen. In vielen Familien wird eine Münze in das Weihnachtsbrot eingebacken. Wer dieses Geldstück beim Brotbrechen erwischt, dem winkt das ganze kommende Jahr Glück, so die Überlieferung.

### Russisches Weihnachtsbrot

#### Zutaten

- 120 g Butter
- 120 g feiner Zucker
- 50 g geriebene Mandeln und etwas Bittermandel-Aroma
- 120 g Mehl
- 3 Eigelb
- 6 Eiweiß
- feiner Kandis, Mandelstifte oder -scheiben zum Bestreuen

Das Fett schaumig rühren und Zucker und Eigelb untermengen. Anschließend die fein geriebenen Mandeln und das gesiebte Mehl unterrühren. Zuletzt das steifgeschlagene Eiweiß vorsichtig unterziehen. Den Teig auf ein gefettetes, mit Mehl bestäubtes Backblech streichen und gleichmäßig mit Mandeln und Kandis bestreuen.

Bei 170 Grad 15-20 Minuten im vorgeheizten Ofen backen. Das Gebäck etwas abkühlen lassen und in kleine Stücke schneiden.

# Lieder zur Adventgeschichte



## Walk in the Light

Text: Winfried Pilz  
 nach dem englischen Original von Damian Lundy  
 Melodie: Urheber unbekannt / (Arr. Michael Irwin)

(Intro)

Ein Licht scheint in die dunk-le Nacht, WALK, WALK  
 IN THE LIGHT! ein Stern von wun-der - sa-mer Pracht. WALK, WALK  
 IN THE LIGHT! Walk in the light, walk in the light,  
 walk in the light, walk in the light of the Lord.

- 2) Der Stern sagt: "Macht euch auf den Weg,  
 WALK, WALK IN THE LIGHT!  
 durch Wüsten und auf schmalem Steg!"  
 WALK, WALK IN THE LIGHT! ...
- 3) Schon lange sucht ihr nach dem Sinn.  
 WALK, WALK IN THE LIGHT!  
 Das Licht des Sternes führt euch hin.  
 WALK, WALK IN THE LIGHT! ...
- 4) In Betlehem ein kleines Kind  
 WALK, WALK IN THE LIGHT!  
 sagt, dass wir Gottes Kinder sind.  
 WALK, WALK IN THE LIGHT! ...
- 5) Der Sonne, Mond und Sterne lenkt,  
 WALK, WALK IN THE LIGHT!  
 hat eine Stimme und geschenkt.  
 WALK, WALK IN THE LIGHT!
- 6) Er hat als Menschen uns gemacht,  
 WALK, WALK IN THE LIGHT!  
 uns einen Namen zuge-dacht.  
 WALK, WALK IN THE LIGHT! ...
- 7) So singen wir des Himmels Lied,  
 WALK, WALK IN THE LIGHT!  
 das durch die Nacht der Erde zieht.  
 WALK, WALK IN THE LIGHT! ...
- 8) Ob Hirten, Weise, Engel gar,  
 WALK, WALK IN THE LIGHT!  
 sie gehn mit uns ins Neue Jahr.  
 WALK, WALK IN THE LIGHT! ...

...



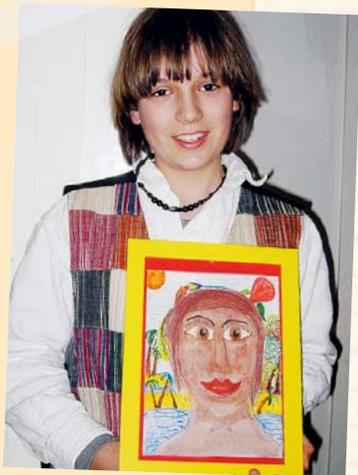
# Aus der Praxis

## Kaarster Kinder sammeln für Gleichaltrige in Moldawien

Einen Riesen-Weckmann hatten Luca, Bente, Malte, Justus und Bene aus der Pfarrei St. Martinus in Kaarst bei ihrem Besuch im Kindermissionswerk im Gepäck. Zugleich brachten sie das Ergebnis einer tollen Aktion mit: Bei Kaarster Bauern hatten sie um das Obst gebeten, das auf dem Markt übrig blieb, und daraus leckere Marmelade gekocht.

Der Verkauf der vielen kleinen Gläser erbrachte den Betrag von 519,60 Euro, die das Kindermissionswerk in ein Projekt für Kinder in Moldawien weitergegeben hat.

Als Dankeschön gab es für die Kinder Kekse und Kuchen und eine persönliche Führung durch die Räume des Kindermissionswerks in Aachen.



## Reimen und malen für ein indisches Kinderheim

Mit Reimen aus dem Tialphabet hat alles angefangen. Da war Vincent ungefähr fünf und fest entschlossen, den Kindern im indischen Kinderheim Ma-Niketan zu helfen. Er fand es ungerecht, dass Kinder keine Chance im Leben haben sollen, weil sie in Indien geboren werden und keine Eltern haben, die sich um sie kümmern können. Wenn Gäste ins Haus kamen, sagte Vincent seine Gedichte auf und bekam dafür Geld. So konnte er schon bald die ersten 15 Mark nach Ma-Niketan schicken.

Inzwischen ist Vincent 14, und seine Fantasie, etwas für die Kinder in Ma-Niketan zu tun, kennt keine Grenzen. Er malt Bilder und schreibt Gedichte und Geschichten dazu. Auch Postkarten, Lesezeichen, Geschenkanhänger und kleine Gedichtbände sind schon entstanden. Auch Leander, Vincents jüngerer Bruder, ist in die Produktion eingestiegen. Bei Basaren und Festen in Monchau und Umgebung bauen die Brüder regelmäßig ihren Verkaufsstand auf, ziehen die T-Shirts mit Werbung in eigener Sache an und legen los.

## „Teufelskicker“ schießen 141 Tore für Kinder in Südafrika

„Wir schießen Tore für einen guten Zweck“, lautete das Motto eines Fußballturniers, zu dem der VfB Korschenbroich während der diesjährigen Fußball-WM eingeladen hatte. Zum zweiten Mal traten dabei die Grundschulen der nordrhein-westfälischen Stadt gegeneinander an – mit großem Erfolg. Insgesamt 141 Tore schossen die kleinen Kicker. „Die Schulen haben vor dem Turnier gemeinsam Sponsoren gesucht, die pro Tor eine feste Summe spenden wollen“, erzählt Wolfgang Grüe, Leiter der Andreas-Schule Korschenbroich. Jeder Treffer brachte rund 27 Euro ein.

So kamen knapp 4.300 Euro zusammen, eine Summe, die an die katholische Schule McAuley House im südafrikanischen Johannesburg geht. Der Projektpartner des Kindermissionswerks kümmert sich um benachteiligte Schüler. Ein Großteil der Kinder stammt aus von HIV oder Aids betroffenen und sehr bedürftigen Familien.





## Gänsemarsch für Kinder in Not

651,35 Euro – das ist das stolze Ergebnis des „Gänsemarsches“ der Kinder des Benedictus-Kindergartens in Kaarst. Im Aktionsmaterial des Kindermissionswerks zum Fest des heiligen Martin hatten die Erzieherinnen von der Aktionsidee gelesen – und sie direkt in die Tat umgesetzt. Die älteren Kindergartenkinder zogen von Haus zu Haus und sangen für die Menschen, die ihnen die Türe öffneten. Von den Hausbewohnern bekamen sie dafür einen Stempel auf ihre weißen Papiergänse, als Zeichen, dass sie sich über den Gesang gefreut haben. Schon im Vorfeld des Gänsemarsches hatten die Kinder Sponsoren in der eigenen Familie gesucht, die für jeden ersungenen Stempel einen vorher festgelegten Betrag spendeten. Das Geld kommt nun Kindern in den Projekten des Kindermissionswerks zugute.

## Kongolesische Kinder sammeln für Erdbebenopfer in Haiti

30.400 kongolesische Francs und fünf US-Dollar (umgerechnet ca. 31 Euro) haben die Kinder der katholischen Jugendbewegung im kongolesischen Bukavu gesammelt – in einem Land, das immer noch unter den Folgen mehrerer Bürgerkriege leidet und in dem viele Menschen unter der Armutsgrenze leben.

Bereits zum dritten Mal engagierten sich rund 200 Jungen und Mädchen für Menschen in Not. „In der Fastenzeit habe ich die Kinder gefragt, was sie in diesem Jahr machen möchten“, berichtet die Ordensschwester Odette Bahati, Leiterin der Grundschule am Lycée Wilma, wo auch die Jugendbewegung angesiedelt ist. Nachdem sie in den letzten beiden Jahren noch für Gleichaltrige im eigenen Land gesammelt hatten, stand diesmal für die Kinder schnell fest: „Wir wollen Kindern in Haiti helfen, die vom Erdbeben betroffen sind!“ Während der Fastenzeit haben die Kinder jeden Samstag für die Erdbebenopfer in Haiti gebetet und gesungen. Anschließend stellten sie Körbe auf, in die jedes Kind das Geld hineinwarf, das es in der Familie, bei Freunden oder in der Nachbarschaft gesammelt hatte. An Ostern gaben die Jungen und Mädchen dann das Ergebnis bekannt. Das Geld kommt nun einem Projektpartner des Kindermissionswerks in Haiti zugute.



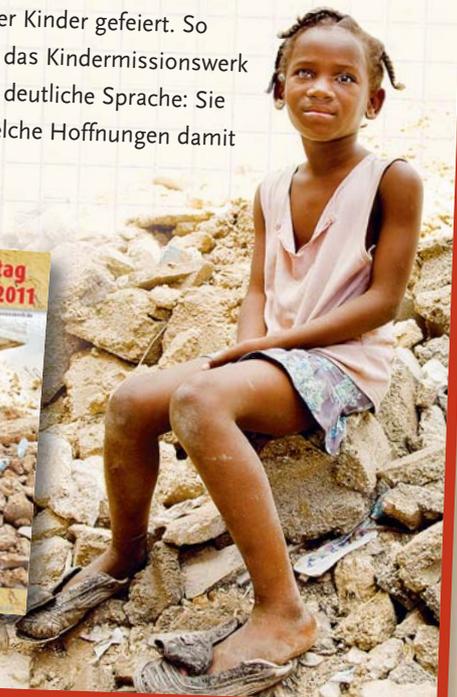
## Weltmissionstag der Kinder – Im Mittelpunkt: Haiti

Zwischen Weihnachten und Neujahr wird in diesem Jahr zum 60. Mal der Weltmissionstag der Kinder gefeiert. So kommt die Verbundenheit und Solidarität der Kinder weltweit zum Ausdruck. Diesmal richtet das Kindermissionswerk den Blick nach Haiti. Die Bilder, die Kinder aus Pétionville/Haiti gemalt haben, sprechen eine deutliche Sprache: Sie zeigen, was es bedeutet, in diesem Jahr Weihnachten zu feiern – welche Ängste, aber auch welche Hoffnungen damit verbunden sind. Verbunden mit aktuellen Fotos aus Haiti bekommt Weihnachten ein Gesicht, das von der Realität der Menschen geprägt ist. Die Spannung zwischen Ausweglosigkeit und der Hoffnung auf eine neue, bessere Zukunft wird sichtbar.

Die Broschüre zur Vorbereitung des Weltmissionstags der Kinder bietet Informationen zur Situation der Kinder in Haiti, eine Geschichte, Vorschläge für einen Gottesdienst und kreative Tipps zur didaktischen Weiterarbeit.

**Aktionsplakat, didaktisches Begleitheft und das Sparkästchen zum Weltmissionstag der Kinder können Sie kostenlos bestellen:**

**im Internet: [www.kindermissionswerk.de](http://www.kindermissionswerk.de)  
per Telefon: 02 41 / 44 61-44**



# Kambodscha: Kinder zeigen

## Aktion Dreikönigssingen

Wie der König in der Adventgeschichte dem Stern folgt, so sind jedes Jahr rund um den 6. Januar bundesweit rund 500.000 kleine Könige unterwegs: die Sternsinger. Festlich gekleidet und mit einem Stern vorneweg bringen sie mit dem Kreidezeichen „C+M+B“ den Segen „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“

zu den Menschen und sammeln für Not leidende Gleichaltrige in aller Welt. Auch im Januar 2011 ziehen die engagierten Mädchen und Jungen durch die Gemeinden. „Kinder zeigen Stärke – kmäng kmäng bong-hein kom-lahng“, heißt in diesem Jahr ihr Leitwort.



Mit dem Leitspruch, dem Thema „Behinderung“ und dem Beispielland Kambodscha richtet sich der Blick in diesem Jahr auf Kinder, die auf ihre ganz eigene Art Stärke zeigen: auf Kinder, deren Lebensfreude – allen Einschränkungen zum Trotz – die Menschen in ihrem Umfeld immer wieder überrascht und beeindruckt. Auch die Sternsinger zeigen Stärke, wenn sie an ihren freien Tagen für Kinder in der Welt unterwegs sind, bei Kälte und Wind, vor Haustüren, die auch einmal verschlossen bleiben. Doch Stärke zeigen kann nur, wer starke Partner hat. Unzählige Begleiterinnen und Begleiter sind diese starken Partner der Sternsinger, die viele, meist unsichtbare Mühen vor, während und nach der Aktion auf sich nehmen.

### Am Leben der Gemeinschaft teilhaben



Hinter dem diesjährigen Motto der Aktion Dreikönigssingen verbirgt sich ein anspruchsvolles Thema, das bei vielen Menschen Berührungspunkte hervorruft: „Menschen mit Behinderung“. Im Beispielland Kambodscha leben viele Kinder und Jugendliche mit körperlichen Einschränkungen. Oft wurden sie durch Minen und Munition, die aus dem vergangenen Krieg zurückgeblieben sind, schwer verletzt. Wie überall werden Kinder aber auch mit Behinderung geboren. Sie sind für Familien, die oft in großer Armut leben, eine zusätzliche Belastung. Manchmal werden sie versteckt und kaum gefördert. Bekommen sie die Chance, in speziellen Einrichtungen für Kinder mit Behinderungen gefördert zu werden, können sie ihre eigenen Stärken entwickeln und einfacher am Leben der Gemeinschaft teilhaben.

Unterwegs bei jedem Wetter:  
Auch die Sternsinger in  
Deutschland zeigen Stärke.

Mit dem Motto „Kinder zeigen Stärke“ wendet sich das Kindermissionswerk allen Kindern zu, die Förderung brauchen, um ihre eigenen Talente zu entdecken und diese einzusetzen. Jeder Mensch ist mit verschiedenen Fähigkeiten ausgestattet, die ihm von Gott geschenkt sind. Kinder in Liebe anzunehmen wie sie sind, ist das Wichtigste, was wir ihnen schenken können. Denn Kinder haben Stärken und Schwächen.

# Stärke – kmäng kmäng bong-hein kom-lahng

## Schwächen akzeptieren, Stärken fördern

Schwächen müssen akzeptiert und Stärken gefördert werden. Dann können Kinder ein selbstbestimmtes Leben führen, indem sie ihre individuellen Stärken zeigen und nutzen. Das gilt für die Kinder bei uns in Deutschland wie in Kambodscha und in der ganzen Welt. „Kinder zeigen Stärke“ – dafür dürfen wir Gott danken. Zugleich wollen wir ihn darum bitten, dass Erwachsene wie Kinder die Stärken anderer erkennen, dass sie sich annehmen und lieben lernen und sich auf ihrem Weg begleiten, damit alle Kinder mit ihren Stärken einen Platz inmitten ihrer Familie, ihrer Umgebung und unserer Kirche haben. ↻



Auch im kommenden Jahr werden um den 6. Januar bundesweit wieder rund 500.000 Sternsinger von Tür zu Tür ziehen. Sie bringen den Segen Gottes in die Häuser und sammeln Geld für Kinder in Not. Weiterführende Texte, Bilder, einen Film und Vieles mehr zur kommenden Aktion und dem Beispielland Kambodscha finden Sie im Internet unter [www.sternsinger.de](http://www.sternsinger.de)

Das Plakat zur Aktion Dreikönigssingen 2011.



In speziellen Einrichtungen werden Kinder mit Behinderungen in Kambodscha gefördert.

# Buchtipps



## Die Weihnachtsgeschichte aus Eselsicht

Wer könnte die Weihnachtsgeschichte besser erzählen als Esel Elias? Er war schließlich dabei! Für Elias beginnt das Abenteuer seines Lebens als er Maria und Josef nach Betlehem begleiten darf. Er versteht zwar noch nicht ganz, von welchem Kind Maria immer wieder spricht, aber er wird alles tun, um die kleine Familie sicher ans Ziel zu bringen. Das Bilderbuch ist liebevoll illustriert und liefert den Adventskalender gleich mit: Zu jedem der 24 Kapitel gibt es ein Folienfensterbild.

**Katia Simon, Bärbel Witzig: Elias auf dem Weg nach Betlehem**

Kaufmann, 28 Seiten, 12,95 Euro, ab 4 Jahren, auch mit Stoffesel erhältlich



## Krippenspiele

Auf die Bühne, fertig, los! Mal erzählen die Sterne, mal ein Hirtenjunge, mal die Heiligen Drei Könige die Weihnachtsgeschichte. Insgesamt bietet das Buch sechs Krippenspiele für Kindergarten und Grundschule. Zu jedem Stück gibt es Hinweise für die Vorbereitung und Durchführung und Bastelvorschläge für Requisiten und Kostüme,

außerdem Lieder mit Noten und Gitarrengriffen.

**Uwe Natus: Wer macht mit beim Krippenspiel?**

Gabriel Verlag, 80 Seiten, 9,90 Euro, ab 4 Jahren

## Weihnachtskasperle zum Mitspielen

Ein Mann mit Bart und roter Jacke stattet Kasperles Oma einen Besuch ab. Als dieser mit dem Omas Christbaum das Weite sucht, ist klar: Das war nicht der Weihnachtsmann, sondern ein Räuber! Die Kinder helfen Oma und Kasperle den Dieb zu finden und können sich



auf eine große Überraschung freuen. Schiebefiguren auf jeder Seite und lustige Verse machen dieses Kasperle-Pappbilderbuch für die Kleinsten zum Erlebnis.

**Hans-Christian Schmidt und Andreas Német: Mein erstes Kasperletheater – Der Räuber und der Weihnachtsmann**

Oetinger, 18 Seiten, 9,95 Euro, ab 2 Jahren

## So werden Wünsche wahr!

Dieses Jahr möchte Eddy seinen Eltern etwas zu Weihnachten schenken, das sie so richtig glücklich macht. Einen roten Ferrari oder eine Küchenfee, die kocht und hinterher den Abwasch erledigt. Aber wie? Ganz einfach: Eddy erfindet die SUPERWÜ – eine Maschine, die Wünsche erfüllen kann. Eine Familiengeschichte, die gut im Blick hat, worauf es beim Schenken ankommt. Ideal, um die Wartezeit auf Weihnachten beim Vorlesen zu verkürzen.

**Sylvia Heinlein: Eddy und die Weihnachtswunschmaschine – Eine Geschichte in 24 Kapiteln**

Pattloch, 112 Seiten, 9,95 Euro, ab 5 Jahren



## Impressum

- **Verlag und Herausgeber**  
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“  
Päpstliches Missionswerk  
der Kinder in Deutschland e.V.  
Stephanstraße 35, 52064 Aachen  
Tel. 0241/4461-0, Fax 0241/4461-40  
kontakt@kindermissionswerk.de  
www.kindermissionswerk.de
- **Spendenkonto**  
Pax-Bank eG  
BLZ 370 601 93  
Konto-Nr. 1 031  
Kindergarten & Mission stellen wir  
als Bildungsmaterial kostenlos zur  
Verfügung. Selbstverständlich sind  
wir für jede Spende dankbar.
- **Erscheinungsweise**  
zweimal jährlich
- **Redaktion**  
Klaudia Schuch & Gerlinde Lohmann  
(pädagogische Konzeption),  
Karl Georg Cadenbach,  
Susanne Dietmann (Redaktionsleitung),  
Stefanie Wilhelm  
redaktion@kindermissionswerk.de
- **Fotos**  
Innenteil: Kindermissionswerk  
„Die Sternsinger“ und Projektpartner,  
soweit nicht anders angegeben
- **Layout und Grafik**  
N&N Design Studio,  
Agentur für Kommunikation, Aachen
- **Illustrationen**  
Rolf Bunse
- **Herstellung**  
MVG Medienproduktion, Aachen  
Gedruckt auf EnviroTop-Recyclingpapier, hergestellt aus  
100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen  
„Blauer Engel“, klimaneutral produziert
- Best.-Nr. 103210**
- Wir sind auch in Ihrer Nähe:**
- **REGIONALSTELLE NORD-OST**  
Daniela Dicker  
Briesingstraße 6, 12307 Berlin  
Tel.: 030/705 77 75, Fax: 030/705 47 08  
berlin@kindermissionswerk.de
- **REGIONALSTELLE SÜD**  
Peter Förg, Michaela Berger  
Ulmer Gasse 9, 89073 Ulm  
Tel.: 07 31/151 75 38, Fax: 07 31/151 77 54  
sued@kindermissionswerk.de
- **REGIONALSTELLE WEST**  
Regina Eckert de Villanueva, Hedi Simons  
Stephanstraße 35, 52064 Aachen  
Tel.: 0241/44 61-26, Fax: 0241/44 61-40  
west@kindermissionswerk.de
- **KINDERMISSIONSWERK IN BELGIEN**  
Missio Belgium  
Rue des Bruyères 127-129  
B-4000 Lüttich  
Tel.: +32 4 229 79 40, Fax: +32 4 229 79 41  
www.missio.be

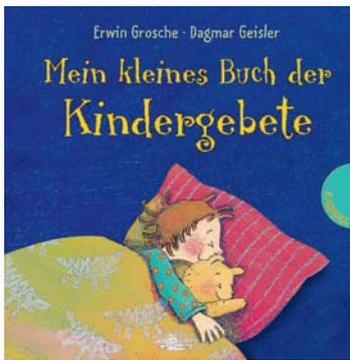
### Mit Kindern beten

Abendgebete, Tischgebete, Trostgebete, Dankgebete, Festgebete: Dieses kleine Büchlein hält für jeden Anlass etwas Passendes bereit. Über 150 Gebete machen Kindern Mut, mit schönen

Erlebnissen und kleinen und großen Sorgen zu Gott zu kommen. Liebevoll illustriert und in kleinem Format genau richtig, um mit Kindern zu beten.

**Erwin Grosche:**  
**Mein kleines Buch der Kindergebete**

Gabriel Verlag, 240 Seiten, 8,90 Euro, ab 4 Jahren



### Eine Geschichte zum Thema Tod

Jolante und Crisula sind beste Freunde. Doch eines Tages ist Crisula verschwunden. Für sie ist die Zeit gekommen, zu sterben. Jolante weiß nicht, was das bedeuten soll. Sie sucht ihre Freundin überall. Am Ende findet sie Crisula wieder, tief in ihrem Herzen. Diese Geschichte führt Kinder behutsam an das Thema Tod heran. Das Buch berührt durch Schlichtheit und wunderschöne Bilder.

**Sebastian Loth: Jolante sucht Crisula – Die Geschichte einer Freundschaft**  
Nord-Süd-Verlag, 64 Seiten, 12 Euro, ab 4 Jahren



### Kloklamauk

Sauber soll es im Wald sein, meint der Förster, und stellt ein Klo auf: Von nun an soll jedes Tier hier sein Geschäft verrichten. Gar nicht so leicht! Bär Hartmut traut sich als erster – aber es kommt nichts! Igel Peter Piek hat Angst in die Schüssel zu fallen, was dem Fuchsschwanz prompt passiert und Platzhirsch Arons Geweih ist einfach zu groß für die Kabine. Laut lachen ist beim Lesen dieses Buches garantiert!

**Anja Fröhlich: Müssen wir? Eine kleine Klogeschichte**

Oetinger, 32 Seiten, 13,40 Euro, ab 4 Jahren

### Das neue Testament für Kinder

Die Geburt Jesu, der Sähmann, der wunderbare Fischfang, der verlorene Sohn, der Sähmann, die Auferstehung und viele weitere Geschichten und Gleichnisse aus dem Neuen Testament werden anschaulich für Kinder erzählt. Auf farbenfrohen und freundlichen Bildern gibt es viele Details zu entdecken. Eine erste Einführung in die Geschichten des Neuen Testaments.

**Rosemarie Künzler-Behncke und Hans-Günther Döring: Mein erstes Buch vom Neuen Testament**

Annette Betz, 32 Seiten, 12,95 Euro, ab 4 Jahren



**Guter Gott,**

die Heiligen Drei Könige haben sich auf den Weg gemacht.

Sie folgten dem Stern, um dich zu suchen.

Ihre Augen waren offen für die Not der Menschen am Wegesrand.

Ihre Ohren waren offen, ihre Sorgen und Ängste zu hören.

Ihr Mund war offen, um stärkende, hoffnungsvolle Worte zu sprechen.

Ihr Herz war offen, um die Gaben miteinander zu teilen.

Öffne auch uns, um füreinander wie diese Könige zu sein.

**Amen**

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Stephanstraße 35 · 52064 Aachen · Telefon 02 41/44 61-0 · Telefax 02 41/44 61-40

E-Mail: [kontakt@kindermissionswerk.de](mailto:kontakt@kindermissionswerk.de) · [www.kindermissionswerk.de](http://www.kindermissionswerk.de)